

SIGRID ESCHBACH

Die nichteheliche  
Kindschaft  
im Internationalen  
Privatrecht

*Max-Planck-Institut  
für ausländisches und internationales  
Privatrecht*

*Studien zum ausländischen  
und internationalen Privatrecht*

56

---

**Mohr Siebeck**

# Die nichteheliche Kindschaft im Internationalen Privatrecht

Geltendes Recht und Reform

von

Sigrid Eschbach

Mohr Siebeck

*Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme*

*Eschbach, Sigrid:*

Die nichteheliche Kindschaft im Internationalen Privatrecht: geltendes Recht und Reform

/ von Sigrid Eschbach. - Tübingen: Mohr Siebeck, 1997

(Studien zum ausländischen und internationalen Privatrecht; Bd. 56)

ISBN 3-16-146731-0

978-3-16-158436-7 Unveränderte eBook-Ausgabe 2019

© 1997 J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Gulde-Druck in Tübingen auf alterungsbeständigem Werkdruckpapier der Papierfabrik Niefern gedruckt und von der Großbuchbinderei Heinr. Koch in Tübingen gebunden.

ISSN 0720-1141

Studien zum ausländischen und internationalen Privatrecht

56

Herausgegeben von

Ulrich Drobnig, Klaus J. Hopt und Hein Kötz

Max-Planck-Institut für ausländisches  
und internationales Privatrecht





## Vorwort

Die vorliegende Arbeit entstand während meiner Zeit als Assistentin am Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Privatrecht in Hamburg. Sie wurde im Sommersemester 1996 vom Fachbereich Rechtswissenschaft I der Universität Hamburg als Dissertation angenommen. Rechtsprechung und Literatur konnten noch bis Juni 1996 Berücksichtigung finden.

Meinem Doktorvater, Herrn Prof. Dr. Kropholler, danke ich herzlich für die Anregung zu diesem Thema und seine wohlwollende Unterstützung. Ihm und Herrn Prof. Dr. Kötz gebührt ferner Dank für die zügige Erstellung der Gutachten.

Den Direktoren des Max-Planck-Instituts danke ich für die Aufnahme der Arbeit in die "Studien zum ausländischen und internationalen Privatrecht".

Mein ganz besonderer Dank gilt meinen Eltern, die meine Ausbildung gefördert und begleitet haben, und meinem Mann Dr. Ulrich Schneider für seine stete Unterstützung und Ermutigung.

Hamburg, im Oktober 1996

Sigrid Eschbach



## **Inhaltsverzeichnis**

Abkürzungsverzeichnis	XIII
Einleitung	1
<b>A. Geltendes Recht</b>	
<b>1. Kapitel</b>	
<b>Abstammung des Kindes</b>	
§ 1 Anknüpfungsgrundsätze für die nichteheliche Abstammung	5
I. Anknüpfungsnormen	5
II. Anwendungsbereich	7
1. Persönlicher Anwendungsbereich	7
2. Sachlicher Anwendungsbereich	9
III. Übergangsrecht	9
§ 2 Abstammung des Kindes von der Mutter	12
I. Abstammungsbegründung nach materiellem Recht	12
1. Systeme der Abstammungsbegründung	12
2. Praktische Auswirkungen	14
II. Art. 20 Abs. 1 EGBGB und Staatsverträge	14
1. Deutsch-iranisches Niederlassungsabkommen	15
2. CIEC-Übereinkommen über die mütterliche Abstammung	15
3. Haager Unterhaltsstatutsabkommen von 1956 und 1973	17
III. Anknüpfung bei "gespaltener Mutterschaft"	17
IV. Ansprüche der Mutter aufgrund der Schwangerschaft	19
§ 3 Abstammung des Kindes vom Vater	21
I. Abstammungsbegründung nach materiellem Recht	21
II. Staatsvertragliche Regelungen	22
1. Deutsch-iranisches Niederlassungsabkommen	23



2.	CIEC-Übereinkommen über Vaterschafts- anerkennnisse	23
3.	CIEC-Übereinkommen über die Anerkennung nichtehelicher Kinder	24
4.	Haager Unterhaltsstatutsabkommen von 1956 und 1973	24
III.	Alternative Anknüpfung in der Rechtsanwendung	26
1.	Auswahl der Anknüpfung nach dem Kindeswohl	27
2.	Richterliche und behördliche Praxis	29
3.	Ergebnis	32
IV.	Anfechtung der Vaterschaft	32
V.	Abstammungsfeststellung und Unterhalt	34
1.	Vorfragenproblematik	34
a)	Rechtsprechung des BGH vor der IPR-Reform	36
b)	Vorrang der UStÜ?	39
2.	Vaterschaftsfeststellung nach Art. 20 Abs. 1 EGBGB als Grundlage des Unterhaltsanspruchs	40
a)	Deutsches Unterhaltsstatut	42
aa)	Gleichlauf aufgrund alternativer Anknüpfung	42
bb)	Konstellationen ohne Gleichlauf	43
cc)	Meinungsstand in Rechtsprechung und Literatur zum Gleichlauf	44
(1)	Rechtsprechung	44
(2)	Literatur	45
(3)	Stellungnahme	47
dd)	Anknüpfung bei Verzicht auf das Gleichlaufprinzip	52
(1)	Anerkennung	52
(2)	Gerichtliche Feststellung	53
b)	Ausländisches Unterhaltsstatut	55
aa)	Mögliche Fallkonstellationen	56
bb)	Vorfragenanknüpfung	56
3.	Zusammenfassung	59
§ 4	Eheliche Abstammung	60
I.	Anknüpfung nach Art. 19 Abs. 1 EGBGB	60
II.	Anfechtungsstatut	62
1.	Mögliche Anknüpfungen	62
2.	Stellungnahme	63
3.	Sonderfälle	65

## **2. Kapitel**

### **Wirkungen des Kindschaftsverhältnisses**

§ 5	Anknüpfung der elterlichen Sorge	68
	I. Haager Minderjährigenschutzabkommen (MSA)	68
	II. MSA und autonomes Recht	69
§ 6	Beistandschaft	75
	I. Materielles Recht	75
	1. Amtspflegschaft und Beistandschaft geltenden Rechts	75
	2. Reformbedarf	76
	3. Freiwillige Beistandschaft	78
	II. Beistandschaft und MSA	79
	1. Beistandschaft als Schutzmaßnahme	79
	2. Beistandschaft als ex-lege-Verhältnis	83
	III. Elterliche Sorge als Voraussetzung der Beistandschaft	85
	1. Elterliche Sorge der Mutter	86
	2. Fehlen eines gesetzlichen Schutzverhältnisses im Heimatrecht	86
	3. Gemeinsame elterliche Sorge	88
	4. Zusammenfassung	89
§ 7	Sonderfälle der gesetzlichen Vertretung	90
	I. Zustimmungserfordernisse	90
	1. Zustimmung des Kindes nach § 1600 c BGB	90
	2. Zustimmung des gesetzlichen Vertreters	93
	II. Geltendmachung von Unterhaltsansprüchen	95
	III. Sorgerecht und Kindesentführung	97
§ 8	Gesetzliche Vertretung im deutsch-österreichischen Verhältnis	98
§ 9	Sorgerechtsverteilung bei der Scheidung	103
§ 10	Zusammenfassung	111

**B. Reform**  
**3. Kapitel**  
**Materielles Kindschaftsrecht**

§ 11	Reform des deutschen Rechts	114
	I. Abstammung	114
	II. Elterliche Sorge	116
§ 12	Andere europäische Rechte	117
	I. Abstammung	117
	II. Elterliche Sorge	121

**4. Kapitel**  
**Kollisionsrecht**

§ 13	Reform des deutschen IPR	125
§ 14	Europäisches Kollisionsrecht	126
	I. Schweiz	126
	1. Abstammung	126
	2. Kindschaftswirkungen	129
	II. Österreich	130
	1. Abstammung	130
	2. Kindschaftswirkungen	132
	III. Frankreich	133
	1. Abstammung	133
	2. Kindschaftswirkungen	135
	IV. Belgien	137
	1. Abstammung	137
	2. Kindschaftswirkungen	140
	V. Andere europäische Staaten	140
	1. Abstammung	140
	2. Kindschaftswirkungen	141
	VI. Rechtsvergleichung	142
	1. Abstammung	143
	2. Kindschaftswirkungen	144

## 5. Kapitel Reformüberlegungen

§ 15	Einfluß des materiellen Rechts auf das IPR	145
§ 16	Preisgabe des Ehwirkungsstatuts	147
§ 17	Anknüpfung an eine Ehe der Mutter?	151
§ 18	Anknüpfung an das Kind	154
§ 19	Anknüpfungen	156
	I. Struktur des deutschen IPR	156
	II. Internationaler Entscheidungseinklang	157
	III. Stabilität der Anknüpfung	160
	IV. Praktikabilität	163
	V. Sachnähe der Anknüpfung	166
	VI. Verkehrsinteressen	170
	VII. Entwicklungen des internationalen Rechts	171
§ 20	Zusammenfassung	171
§ 21	Sonderfragen der Abstammung	172
	I. Alternative Anknüpfungen	172
	1. Väterliche Abstammung	173
	a) Anerkennung	173
	b) Vaterschaftsvermutungen aufgrund der Ehe	173
	c) Vaterschaftsklagen	174
	2. Mütterliche Abstammung	175
	3. Anknüpfung	176
	a) Ehwirkungsstatut	176
	b) Heimatrecht des Vaters	177
	II. Zeitpunkt der Anknüpfung	178
	III. Anfechtung der Abstammung	181
§ 22	Kosten der Schwangerschaft und Unterhaltsansprüche	183

<b>C. Reformvorschlag</b>	185
<b>D. Anhang</b>	
<b>Regierungsentwurf</b>	185
Literaturverzeichnis	187
Sachregister	199

## Abkürzungsverzeichnis

a.A., A.A.	anderer Ansicht
ABGB	Allgemeines Bürgerliches Gesetzbuch (Österreich)
Abs.	Absatz
AcP	Archiv für die civilistische Praxis
a.E.	am Ende
a.F.	alte Fassung
AG	Amtsgericht
AJP	Aktuelle Juristische Praxis
Alt.	Alternative
Anh.	Anhang
Anm.	Anmerkung
Art., Artt.	Artikel
Aufl.	Auflage
BayObLG	Bayerisches Oberstes Landesgericht
BayObLGZ	Entscheidungen des Bayerischen Obersten Landesgerichts in Zivilsachen
BBl.	Bundesblatt der Schweizerischen Eidgenossenschaft
Bd.	Band
Begr.	Begründung
Beil.	Beilage
belg.	belgisch
BeurkG	Beurkundungsgesetz
BG	Schweizerisches Bundesgericht; Bezirksgericht (Österreich)
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
BGB-E	Entwurf zum Bürgerlichen Gesetzbuch
BGBI.	Bundesgesetzblatt
BGE	Sammlung der Entscheidungen des schweizerischen Bundesgerichts
BGH	Bundesgerichtshof
BGHWarn	Warneyer, Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs in Zivilsachen
BGHZ	Entscheidungen des Bundesgerichtshofs in Zivilsachen
BMJ	Bundesministerium der Justiz
BR-Drs.	Bundesratsdrucksache
BT-Drs.	Bundestagsdrucksache

## XIV

## Abkürzungsverzeichnis

BVerfG	Bundesverfassungsgericht
BVerfGE	Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts
B.W.	Burgerlijk Wetboek (Niederlande)
BWNNotZ	Zeitschrift für das Notariat in Baden-Württemberg
bzw.	beziehungsweise
C.c.	Code civil, Codice civile, Codice civil
CIEC	Commission Internationale de l'Etat civil
Civ.	Tribunal civil (Belgien)
Clunet	Journal du droit international et de la jurisprudence comparée
DA	Dienstanweisung für die Standesbeamten und ihre Aufsichtsbeamten
dän.	dänisch
dass.	dasselbe
DAVorm	Der <u>A</u> mtsvormund
ders.	derselbe
dies.	dieselbe
D.I.P.	droit international privé
DIV	Deutsches Institut für Vormundschaftswesen
D.S.	Recueil Dalloz Sirey
dt.	deutsch
ebd.	ebenda
EGBGB	Einführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch
EGBGB-E	Entwurf zum Einführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch
EFSIg	Ehe- und familienrechtliche Entscheidungen
EGMR	Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte
EheG	Ehegesetz
Einl.	Einleitung
ElternG	Elterngesetz (Schweden)
EMRK	Europäische Menschenrechtskonvention
ESÜ	Europäisches Übereinkommen über die Anerkennung und Vollstreckung von Entscheidungen über das Sorgerecht für Kinder und die Wiederherstellung des Sorgerechts vom 20.5.1980
EuGRZ	Europäische Grundrechte Zeitschrift
EvBl.	Österreichische Juristen-Zeitung, Evidenzblatt der Rechtsmittelentscheidungen
f., ff.	folgend(e)
FamRZ	Zeitschrift für das gesamte Familienrecht
FGG	Gesetz über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit vom 17.5.1898
FGPRax	Praxis der Freiwilligen Gerichtsbarkeit

FJR	Tijdschrift voor Familie & Jeugrecht
Fn.	Fußnote
franz.	französisch
FS	Festschrift
FuR	Familie und Recht
GG	Grundgesetz
griech.	griechisch
Hdb. IZVR	Handbuch des Internationalen Zivilverfahrensrechts
HKÜ	Haager Übereinkommen über die zivilrechtlichen Aspekte internationaler Kindesentführung vom 25.10.1980
h.M.	herrschende Meinung
HRR	Höchstrichterliche Rechtsprechung
Hrsg.	Herausgeber
HS.	Halbsatz
i.d.F.	in der Fassung
InfAusIR	Informationsbrief Ausländerrecht
IPR	Internationales Privatrecht
IPRax	Praxis des Internationalen Privat- und Verfahrensrechts
IPRE	Österreichische Entscheidungen zum internationalen Privat- und Verfahrensrecht
IPRG	Gesetz zum Internationalen Privatrecht
IPRspr.	Deutsche Rechtsprechung auf dem Gebiete des internationalen Privatrechts
i.S.d.	im Sinne des
ital.	italienisch
i.V.m.	in Verbindung mit
IZVR	Internationales Zivilverfahrensrecht
J.	Jurisprudence
JBl.	Juristische Blätter (Österreich)
J.C.P.	Jurisclasseur périodique (La semaine juridique)
JFG	Jahrbuch für Entscheidungen in Angelegenheiten der Freiwilligen Gerichtsbarkeit und des Grundbuchrechts
JMBL. NRW	Justizministerialblatt für Nordrhein-Westfalen
J.O.	Journal officiel (Frankreich)
JR	Juristische Rundschau
J.T.	Journal des Tribunaux (Belgien)
JuS	Juristische Schulung
JWG	Gesetz für Jugendwohlfahrt
JZ	Juristenzeitung
Kap.	Kapitel
KG	Kammergericht
KinderG	Kindergesetz (Dänemark, Norwegen)
KJHG	Kinder- und Jugendhilfegesetz



LG	Landgericht
LGZ	Landesgericht für Zivilrechtssachen (Österreich)
LM	Lindenmaier-Möhring, Nachschlagewerk des Bundesgerichtshofs
luxem.	luxemburgisch
MDR	Monatsschrift für Deutsches Recht
MSA	Haager Minderjährigenschutzabkommen
m.w.N.	mit weiteren Nachweisen
Nds. Rpfl.	Niedersächsische Rechtspflege
NEG	Nichtehelichengesetz
n.F.	neue Fassung
NJ	Nederlands Juristenblad
NJW	Neue Juristische Wochenschrift
NJW-RR	NJW-Rechtsprechungs-Report
norweg.	norwegisch
Nr.	Nummer
ÖA	Der österreichische Amtsvormund
ÖNotZ	Österreichische Notariats-Zeitung
ÖRiZ	Österreichische Richterzeitung
ÖStA	Österreichisches Standesamt
öster.	österreichisch
Öster. BGBI.	Bundesgesetzblatt für die Republik Österreich
OGH	Österreichischer Oberster Gerichtshof
OLG	Oberlandesgericht
OLGZ	Entscheidungen des Oberlandesgerichts in Zivilsachen
poln.	polnisch
port.	portugiesisch
PStG	Personenstandsgesetz
RabelsZ	Rabels Zeitschrift für ausländisches und internationales Privatrecht
R.C.J.B.	Revue critique de jurisprudence belge
Rec. des Cours	Recueil des Cours de l'Académie de Droit International de la Haye
Rev. crit. d.i.p.	Revue critique de droit international privé
Rev. trim. dr. fam.	Revue trimestrielle de droit familial
RG	Reichsgericht
RGBl.	Reichsgesetzblatt
RGZ	Entscheidungen des Reichsgerichts in Zivilsachen
RIW	Recht der Internationalen Wirtschaft (früher: Außenwirtschaftsdienst des Betriebs-Beraters)
Rn.	Randnummer
Rpfleger	Der Deutsche Rechtspfleger
RuStAG	Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz

S., s.	Satz/Seite, siehe
schwed.	schwedisch
schweiz.	schweizerisch
SGB	Sozialgesetzbuch
SJIR	Schweizerisches Jahrbuch für internationales Recht
SJZ	Schweizerische Juristenzeitung
span.	spanisch
StAZ	Das Standesamt
str.	strittig
SZ	Entscheidungen des österreichischen OGH in Zivilsachen
SZIER	Schweizerische Zeitschrift für internationales und europäisches Recht
T.B.B.R.	Tijdschrift voor Belgisch burgerlijk recht
tschech.	tschechisch
türk.	türkisch
u. a.	unter anderem
ungar.	ungarisch
UStÜ 1956	Haager Übereinkommen über das auf Unterhaltsverpflichtungen gegenüber Kindern anwendbare Recht vom 24.10.1956
UStÜ 1973	Haager Übereinkommen über das auf Unterhaltsverpflichtungen anwendbare Recht vom 2.10.1973
UVG	Unterhaltsvorschußgesetz
UVÜ 1958	Haager Übereinkommen über die Anerkennung und Vollstreckung von Entscheidungen auf dem Gebiet der Unterhaltspflicht gegenüber Kindern vom 15.4.1958
UVÜ 1973	Haager Übereinkommen über die Anerkennung und Vollstreckung von Unterhaltsentscheidungen vom 2.10.1973
v.	von
vgl.	vergleiche
Vorbem.	Vorbemerkung
VGH	Verwaltungsgerichtshof
WM	Wertpapiermitteilungen
WPNR	Weekblad voor privaatrecht, notariaat en registratie zum Beispiel
z.B.	zum Beispiel
ZEuP	Zeitschrift für Europäisches Privatrecht
ZfJ	Zentralblatt für Jugendrecht
ZGB	Zivilgesetzbuch
ZRvgl	Zeitschrift für Rechtsvergleichung
ZPO	Zivilprozeßordnung
z.T.	zum Teil



## Einleitung

Dem deutschen materiellen Kindschaftsrecht stehen tiefgreifende Umgestaltungen bevor. Im Sommer 1995 hat das Bundesministerium der Justiz nach mehrjährigen Vorarbeiten einen Referentenentwurf vorgelegt, der eine umfassende Neuregelung des gesamten Kindschaftsrechts vorsieht. Der entsprechende Gesetzentwurf wurde Ende Februar 1996 von der Bundesregierung gebilligt<sup>1</sup>. Neben der generellen Verbesserung der Rechtsstellung aller Kinder und der Förderung des Kindeswohls besteht das Hauptanliegen der Reform darin, die derzeit noch bestehenden Rechtsunterschiede zwischen ehelichen und nichtehelichen Kindern zu beseitigen<sup>2</sup>.

Die geltenden Bestimmungen des Nichtehelichenrechts gehen im wesentlichen auf das Nichtehelichengesetz (NEG) vom 19.8.1969 zurück<sup>3</sup>. Diesem liegt das Bild der hilflosen, jungen und verlassenen Mutter, die auf behördliche Fürsorge angewiesen ist, und des an seinem Kind nicht interessierten, oft anderweitig in ehelicher Familie lebenden Vaters zugrunde<sup>4</sup>. Vor diesem Hintergrund sah der Gesetzgeber das nichteheliche Kind als besonders schutzbedürftig an und beschränkte infolgedessen die elterliche Sorge der Mutter in zentralen Bereichen durch die gesetzliche Amtspflegschaft (§§ 1705 ff. BGB)<sup>5</sup>. Ferner kann der nichteheliche Vater derzeit weder eine Teilhabe an der elterlichen Sorge noch den Umgang mit dem Kind rechtlich durchsetzen. Die Begründung dafür wurde darin gesehen, daß ein Umgangsrecht dem Wohl des Kindes in der Mehrzahl der Fälle zuwiderlaufe, weil der nichteheliche Vater, sofern er überhaupt den Kontakt zum Kind wünsche, häufig eigennützige Ziele verfolge und "nicht von Zuneigung und Verantwortung gegenüber dem Kind geleitet" sei<sup>6</sup>.

---

1 Vgl. Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 29.2.1996, 5. Der Gesetzentwurf ist abgedruckt in der BR-Drs. 180/96 = BT-Drs. 13/4899 (nachfolgend: Regierungsentwurf).

2 Regierungsentwurf, BR-Drs. 180/96, 39.

3 BGBl. 1969 I 1243, in Kraft seit dem 1.7.1970.

4 Referentenentwurf zum NEG, bei *Jansen/Knöpfel* 75 f.; Regierungsentwurf zum NEG, bei *Jansen/Knöpfel* 261. Vgl. auch *Gernhuber/Coester-Waltjen* § 50 I; *Zenz/Salgo* 51.

5 Vgl. Regierungsentwurf zum NEG, bei *Jansen/Knöpfel* 261 f., 277 f.

6 Regierungsentwurf zum NEG, bei *Jansen/Knöpfel* 285.

Erbrechtlich werden nichteheliche Kinder neben den ehelichen Kindern und dem überlebenden Ehegatten mit einem Erbersatzanspruch abgefunden (§ 1934 a Abs. 1 BGB), weil das nichteheliche Kind nach der damaligen Vorstellung des Gesetzgebers häufig ein Störfaktor in der Erbengemeinschaft sein soll<sup>7</sup>. Gesellschaftlich wurde die nichteheliche Geburt damals vielfach noch als makelbehaftet angesehen<sup>8</sup>.

Seit dem Inkrafttreten des NEG haben sich die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen grundlegend gewandelt. In den vergangenen Jahren ist die Zahl der nichtehelichen Geburten stark angestiegen<sup>9</sup>. Häufig werden Kinder in intakte nichteheliche Lebensgemeinschaften ihrer Eltern hineingeboren. In der Regel erkennen die Väter nichtehelicher Kinder die Vaterschaft an<sup>10</sup>. Auf der anderen Seite ist ein drastischer Anstieg der Ehescheidungen zu verzeichnen, von denen in mindestens der Hälfte der Fälle auch Kinder betroffen waren<sup>11</sup>. Damit haben sich die sozialen Lebensverhältnisse nichtehelicher und ehelicher Kinder vielfach aneinander angeglichen. Rechtliche Differenzierungen nach dem Status des Kindes erscheinen daher nicht mehr gerechtfertigt<sup>12</sup>.

Weiterhin geben rechtliche Gründe Anlaß für eine Reform des Kindschaftsrechts. Das Bundesverfassungsgericht hat das geltende Recht in mehreren Punkten für verfassungswidrig erklärt<sup>13</sup>. Schließlich ist die Rechtseinheit beider Teile Deutschlands bei der Amtspflegschaft

7 Vgl. Regierungsentwurf zum NEG, bei *Jansen/Knöpfel* 413: Ein uneheliches Kind, zu dem sein Vater keine persönlichen und familiären Beziehungen unterhalten habe, werde sich nach dem Erbfall ihm gegenüber kaum durch Gefühle der Pietät verpflichtet fühlen und infolgedessen häufig versuchen, seine rein finanziellen Interessen rücksichtslos durchzusetzen. S. auch den Regierungsentwurf zum Erbrechtsgleichstellungsgesetz, BT-Drs. 12/7819, 8 f.

8 Vgl. Regierungsentwurf zum NEG, bei *Jansen/Knöpfel* 76.

9 1994 belief sie sich in den alten Bundesländern auf 12,4%, in den neuen Bundesländern auf 41,4%, Regierungsentwurf, BR-Drs. 180/96, 47.

10 Der Anteil liegt in den neuen Bundesländern bei 88% und in den alten bei 84%, Regierungsentwurf, BR-Drs. 180/96, 60.

11 Sie betrug im Jahre 1994 35% in den alten und 37% in den neuen Bundesländern, Regierungsentwurf, BR-Drs. 180/96, 45.

12 *Coester-Waltjen*, in: FS Stepan 19; *Schwenzer*, Gutachten A 20.

13 BVerfG 31.1.1989 BVerfGE 79, 256 = FamRZ 1989, 255: Recht des Kindes auf Kenntnis der eigenen Abstammung. BVerfG 3.11.1982 BVerfGE 61, 358 = FamRZ 1982, 1179: Gemeinsame elterliche Sorge nach der Scheidung. BVerfG 7.5.1991 BVerfGE 84, 168 = FamRZ 1991, 913 = FuR 1991, 221: Verfassungswidrigkeit des § 1738 Abs. 1 BGB, der eine gemeinsame Sorge unverheirateter Eltern auch dann ausschließt, wenn diese mit dem Kind zusammenleben, beide bereit und in der Lage sind, die elterliche Verantwortung zu übernehmen und dies dem Kindeswohl entspricht. BVerfG 7.3.1995 BVerfGE 92, 158 = NJW 1995, 2155: Zustimmung des nichtehelichen Vaters zur Adoption seines Kindes (§ 1747 Abs. 2 BGB).

und beim Nichtehelechenerbrecht noch nicht verwirklicht<sup>14</sup>. Supranationales Recht wie die Europäische Menschenrechtskonvention und die UN-Konvention zum Schutz der Rechte des Kindes gebieten eine Stärkung der rechtlichen Position des Kindes. Grundlegende Unterschiede zum Familienrecht anderer europäischer Staaten lassen angesichts zunehmender Migration Unsicherheiten im Rechtsverkehr befürchten<sup>15</sup>.

Im Hinblick auf den Wandel der gesellschaftlichen und rechtlichen Bedingungen und Wertungen stellt sich die Frage, inwieweit auch das deutsche Kollisionsrecht der Anpassung bedarf. Das IPR-Reformgesetz vom 25.7.1986<sup>16</sup> hat die Trennung von ehelicher und nichtehelicher Kindschaft in Artt. 19, 20 EGBGB noch beibehalten und dafür grundsätzlich verschiedene Anknüpfungen gewählt. Während Art. 19 für die Abstammung und Kindschaftswirkungen bei ehelichen Kindern primär auf das Ehwirkungsstatut der Eltern abstellt, zieht Art. 20 für die nichtehelichen Kinder das Recht des Kindes bzw. eines Elternteils heran. Vorschläge zur Schaffung einheitlicher Kollisionsnormen für alle Kinder wurden im Vorfeld der damaligen Reform zwar bereits diskutiert, letztlich aber verworfen. Begründet wurde die Beibehaltung der traditionellen Trennung mit der Unterscheidung von ehelichen und nichtehelichen Kindern im Sachrecht, außerdem mit dem Ziel der Förderung der Familieneinheit<sup>17</sup>. Maßgeblich dürfte auch die Vorstellung gewesen sein, daß eheliche Kinder generell in intakter Familie aufwachsen, während nichteheliche Kinder stets allein mit ihrer Mutter zusammenleben<sup>18</sup>. Bei der Ausgestaltung der Anknüpfungen spielten materiellrechtliche Ziele wie die Förderung der Ehelichkeit oder die Begünstigung der Abstammungsfeststellung für nichteheliche Kinder eine Rolle<sup>19</sup>. Diese Motive erscheinen angesichts der gewandelten gesellschaftlichen und materiellrechtlichen Bedingungen nur noch bedingt tragfähig.

Ziel der Arbeit ist es daher zu klären, ob angesichts der Vereinheitlichung des Sachrechts künftig getrennte Kollisionsnormen für eheliche und nichteheliche Kinder noch haltbar sind und welche Ausgestaltung

---

14 Artt. 230 Abs. 1, 235 § 1 Abs. 2 EGBGB.

15 *Coester-Waltjen*, in: FS Stepan 18.

16 BGBl. 1986 I 1142, in Kraft seit dem 1.9.1986.

17 *Beitzke*, Vorschläge und Gutachten 48 f.

18 Vgl. Begr. BT-Drs. 10/504, 66 = *Pirrung* 158 f.

19 Begr. BT-Drs. 10/504, 65 = *Pirrung* 157 und BT-Drs. 10/5632, 43 = *Pirrung* 161.

einer für alle Kinder einheitlichen Regelung den kollisionsrechtlichen Interessen bestmöglich Rechnung trüge.

Ausgangspunkt der Untersuchung ist das geltende internationale Kindschaftsrecht, das den Gegenstand des ersten Teils der Arbeit bildet. Hier sollen die Vorteile und Schwächen der aktuellen Kollisionsnormen analysiert werden. Das Schwergewicht der Darstellung wird dabei auf der nichtehelichen Kindschaft liegen, weil diese - was die Vielzahl der gerichtlichen Entscheidungen zeigt - die Praxis am häufigsten beschäftigt. Fragen der nichtehelichen Kindschaft stellen sich etwa, wenn es um die Eintragung des Kindesnamens in das Geburtenbuch<sup>20</sup>, die Staatsangehörigkeit des Kindes<sup>21</sup> oder seine gesetzliche Vertretung<sup>22</sup> geht, ferner, wenn es Unterhalts- oder Erbsprüche<sup>23</sup> geltend macht oder wenn behördliche oder gerichtliche Regelungen zu seinem Schutz zu treffen sind.

Auf das Kollisionsrecht der ehelichen Kindschaft wird nur eingegangen werden, soweit es seit der IPR-Novelle von 1986 Probleme aufgeworfen hat und seine Einbeziehung im Rahmen der Reformüberlegungen notwendig ist, um die den Anknüpfungsregeln zugrundeliegenden Wertungen zu verdeutlichen. Die Untersuchung beschränkt sich dabei auf den sachlichen Regelungsbereich der Artt. 19, 20 EGBGB. Spezielle Fragen des Kindschaftsrechts wie Name, Erbrecht, Adoption und Legitimation bleiben ausgeklammert. Auf den Unterhalt wird allerdings in Zusammenhang mit der väterlichen Abstammung eingegangen werden.

Der zweite Teil beschäftigt sich mit der Reform des internationalen Kindschaftsrechts. Unter Heranziehung der Erfahrungen mit dem geltenden Recht und unter Berücksichtigung des Sach- und Kollisionsrechts anderer europäischer Staaten soll ein Vorschlag für die Ausgestaltung des künftigen internationalen Kindschaftsrechts erarbeitet werden.

---

20 § 21 PStG; z.B. AG Berlin-Schöneberg 25.2.1992 StAZ 1992, 248 = IPRspr. 1992 Nr. 9.

21 Vgl. § 4 Abs. 1 S. 2 RuStAG.

22 S. z.B. OLG Karlsruhe 29.6.1989 StAZ 1989, 352 = Justiz 1989, 394 = IPRspr. 1989 Nr. 159; OLG Stuttgart 19.5.1989 FamRZ 1989, 895 = ZfJ 1989, 393 = BWNotZ 1989, 93 Anm. *Krzywon* = IPRspr. 1989 Nr. 154.

23 Zum Unterhalt vgl. BGH 15.2.1984 BGHZ 90, 129 = NJW 1984, 1299 = FamRZ 1984, 576 = StAZ 1984, 194 Anm. *Beitzke*, 306 Anm. *Rauscher* = IPRax 1986, 35, 21 Anm. *Klinkhardt* = IPRspr. 1984 Nr. 96. Zum Erbrecht vgl. OLG Oldenburg 22.10.1987 = IPRspr. 1987 Nr. 107; OLG Köln 30.1.1986 ZfJ 1986, 572 = IPRspr. 1986 Nr. 109.

**A. Geltendes Recht**  
**1. Kapitel**  
**Abstammung des Kindes**

**§ 1 Anknüpfungsgrundsätze für die nichteheliche Abstammung**

**I. Anknüpfungsnormen**

Die Abstammung des Kindes erfaßt die Frage, welche Personen rechtlich als seine Eltern anzusehen sind. Das deutsche IPR unterscheidet in Art. 20 Abs. 1 EGBGB zwischen der Rechtsbeziehung des nichtehelichen Kindes zur Mutter und derjenigen zum Vater. Für die Abstammung von der Mutter gilt nach Art. 20 Abs. 1 S. 1 EGBGB das Heimatrecht der Mutter bei der Geburt des Kindes. Dies entspricht im Ergebnis der Regelung des Art. 20 EGBGB a.F.<sup>1</sup>, der zwar als einseitige Kollisionsnorm im Hinblick auf die Anwendung deutschen Rechts formuliert war, allgemein aber als allseitige Kollisionsnorm begriffen wurde<sup>2</sup>. Als Grundanknüpfung für die väterliche Abstammung beruft Art. 20 Abs. 1 S. 1 EGBGB ebenfalls das Heimatrecht der Mutter bei der Geburt des Kindes; gleichberechtigt daneben stehen die Anknüpfungen an das Heimatrecht des Vaters im Geburtszeitpunkt und an das Recht des jeweiligen gewöhnlichen Aufenthaltes des Kindes. Diese alternativen Anknüpfungen sollen im Interesse des Kindes die Feststellung der Vaterschaft erleichtern<sup>3</sup>.

Vor der IPR-Reform im Jahre 1986 fehlte im EGBGB eine Kollisionsnorm für die väterliche Abstammung. Geregelt war lediglich die Unterhaltspflicht<sup>4</sup>. Alle anderen Rechtsbeziehungen zwischen Vater

- 
- 1 Art. 20 EGBGB a.F. lautete: Das Rechtsverhältnis zwischen einem nichtehelichen Kinde und dessen Mutter wird nach den deutschen Gesetzen beurteilt, wenn die Mutter eine Deutsche ist. Das gleiche gilt, wenn die Reichsangehörigkeit der Mutter erloschen, die Reichsangehörigkeit des Kindes aber bestehen geblieben ist.
  - 2 Zur Allseitigkeit: *Staudinger/Kropholler*<sup>12</sup> Art. 20 EGBGB Rn. 3; *Soergel/Kegel* Art. 20 EGBGB a.F. Rn. 2.
  - 3 Begr. BT-Drs. 10/5632, 43 = *Pirrung* 161.
  - 4 Art. 21 EGBGB a.F.: Die Unterhaltspflicht des Vaters gegenüber dem nichtehelichen Kinde und seine Verpflichtung, der Mutter die Kosten der Schwanger-



und Kind unterstanden in Analogie zu den Vorschriften für die eheliche Kindschaft grundsätzlich dem Heimatrecht des Vaters (Artt. 18, 19 EGBGB a.F.)<sup>5</sup>. Dieses Prinzip wurde jedoch häufig durchbrochen. Nachdem das NEG im Jahre 1970 die Statusvaterschaft im deutschen Recht eingeführt hatte (§ 1600 a BGB), entwickelte die Rechtsprechung Kollisionsnormen für die väterliche Abstammung, die auf das Unterhaltsstatut Bezug nahmen. Hintergrund war, daß ein Unterhaltsanspruch nach deutschem Recht nunmehr eine allgemeinverbindliche Vaterschaftsfeststellung voraussetzte (§ 1600 a S. 2 BGB), das Heimatrecht des Vaters diese aber nicht in allen Konstellationen ermöglichte<sup>6</sup>. Um einen Unterhaltsanspruch nicht an der Sperrwirkung des § 1600 a S. 2 BGB scheitern zu lassen, entwickelte der BGH die Regel, daß bei deutschem Unterhaltsstatut auch die gerichtliche Feststellung und die Anerkennung der Vaterschaft deutschem Recht unterfielen<sup>7</sup>. Bei ausländischem Unterhaltsstatut sollten sich die Feststellung und die Anerkennung der Vaterschaft allerdings - entsprechend der allgemeinen, aus Artt. 18, 19 EGBGB a.F. abgeleiteten Regel - nach dem Heimatrecht des Vaters bemessen<sup>8</sup>. Die Abstammung wurde nur dann nach dem ausländischen Unterhaltsstatut beurteilt, sofern dieses eine dem § 1600 a S. 2 BGB vergleichbare Sperrwirkung kannte<sup>9</sup>.

---

schaft, der Entbindung und des Unterhalts zu ersetzen, wird nach den Gesetzen des Staates beurteilt, dem die Mutter zur Zeit der Geburt des Kindes angehört; es können jedoch nicht weitergehende Ansprüche geltend gemacht werden, als nach den deutschen Gesetzen begründet sind.

- 5 *Staudinger/Kropholler*<sup>12</sup> Art. 20 EGBGB Rn. 3; *Soergel/Kegel* Art. 21 EGBGB a.F. Rn. 19 (analog Art. 20 a.F.), Rn. 48 f.
- 6 *Kropholler*, NJW 1976, 1011 f.
- 7 BGH 28.2.1973 BGHZ 60, 247 = NJW 1973, 948 = FamRZ 1973, 257 = Rpfleger 1973, 164 = DAVorm 1973, 178 = StAZ 1973, 136 = JZ 1974, 225 = JR 1973, 330 Anm. *Göppinger* = IPRspr. 1973 Nr. 82 (gerichtliche Feststellung); BGH 19.3.1975 BGHZ 64, 129 = NJW 1975, 1069 = FamRZ 1975, 406 = DAVorm 1975, 283 = StAZ 1975, 250 = IPRspr. 1975 Nr. 82 b; BGH 15.2.1984 BGHZ 90, 129 = NJW 1984, 1299 = FamRZ 1984, 576 = StAZ 1984, 194 Anm. *Beitzke*, 306 Anm. *Rauscher* = IPRax 1986, 35, 21 Anm. *Klinkhardt* = IPRspr. 1984 Nr. 96 (Anerkennung).
- 8 BGH 30.10.1974 BGHZ 63, 219 = NJW 1975, 114, 493 Anm. *Sturm* = FamRZ 1975, 26 = DAVorm 1975, 15 = JR 1975, 157 Anm. *Göppinger* = StAZ 1975, 128 = IPRspr. 1974 Nr. 114; BGH 4.2.1976 BGHWarn 1976 Nr. 28 = NJW 1976, 1028 = FamRZ 1976, 204 = ZfJ 1976, 253 = IPRspr. 1976 Nr. 88; BGH 9.4.1986 BGHWarn 1986 Nr. 107 = NJW 1986, 2193 = FamRZ 1986, 665 = DAVorm 1986, 651 = Rpfleger 1986, 382 = IPRax 1987, 247, 227 Aufsatz *Winkler v. Mohrenfels* = IPRspr. 1986 Nr. 95.
- 9 BGH 16.5.1979 BGHWarn 1979 Nr. 130 = FamRZ 1979, 793 = NJW 1980, 636 = StAZ 1980, 18 = DAVorm 1979, 574 = IPRspr. 1979 Nr. 113: türkischer Vater. Eine ausführliche Analyse der Rechtsprechung findet sich bei *Klinkhardt*, Feststellung 22 ff.

## II. Anwendungsbereich

### 1. Persönlicher Anwendungsbereich

Seinem persönlichen Anwendungsbereich nach erfaßt Art. 20 EGBGB nichteheliche Kinder. Diese Vorschrift findet unmittelbar Anwendung, sofern die Mutter des Kindes niemals verheiratet war; auf das Bestehen einer nichtehelichen Lebensgemeinschaft kommt es dabei nicht an<sup>10</sup>. Ist die Mutter hingegen bei der Geburt des Kindes verheiratet oder bestand früher eine Ehe, bleibt zu klären, ob das Kind als ehelich oder nichtehelich gilt. Im Rahmen des Art. 20 EGBGB stellt die Nichtehelichkeit eine Vorfrage bzw. Erstfrage dar<sup>11</sup>. Diese beantwortet nach ganz herrschender Meinung die Kollisionsnorm über die eheliche Abstammung, Art. 19 Abs. 1 EGBGB. Nichteelich i.S. des Art. 20 EGBGB sind demgemäß alle Kinder, deren Ehelichkeit sich nicht aus einem der von Art. 19 Abs. 1 EGBGB berufenen Sachrechte ergibt<sup>12</sup>. Die Ehelichkeit wird bejaht, wenn zwischen einem Kind und seiner Mutter und deren Ehemann bestimmte Rechtsfolgen deshalb eintreten, weil bei oder vor der Geburt des Kindes die Mutter Ehefrau war<sup>13</sup>. Dies hängt wiederum vom Bestehen einer wirksamen Ehe ab (Art. 13 EGBGB); aus einer fehlerhaften Ehe hervorgegangene Kinder können ehelich oder nichtehelich sein<sup>14</sup>. Ferner wird ein vormals eheliches Kind durch Anfechtung der Ehelichkeit nichtehelich. Die Nichtehelichkeit ist damit im Wege einer negativen Abgrenzung zu bestimmen<sup>15</sup>. Besitzt das Kind nicht nach dem von Art. 19 Abs. 1 EGBGB berufenen

---

scher Vater. Eine ausführliche Analyse der Rechtsprechung findet sich bei *Klinkhardt*, Feststellung 22 ff.

- 10 S. nur *Palandt/Heldrich* Art. 19 EGBGB Rn. 6. Bei eheähnlichen Gemeinschaften, denen die Rechtsordnungen einiger lateinamerikanischer Staaten Rechtswirkungen beimessen, wird zum Teil Art. 19 EGBGB für anwendbar gehalten, *Klinkhardt*, StAZ 1989, 182; *MünchKomm/Schwimmann* Art. 19 EGBGB Rn. 31; im Ergebnis auch *Waldmann* 113 f.
- 11 *Palandt/Heldrich* Art. 20 EGBGB Rn. 1; *Staudinger/Kropholler*<sup>12</sup> Art. 20 EGBGB Rn. 19; *Hepting*, in: FS Ferid 164.
- 12 v. *Bar*, IPR II Rn. 606 will demgegenüber allein darauf abstellen, ob die Mutter bei der Geburt in gültiger Ehe lebte; auf die Zuordnung des Kindes zum Ehemann soll es nicht ankommen.
- 13 BGH 22.1.1965 BGHZ 43, 213 = NJW 1965, 1129 = FamRZ 1965, 311, 312 Anm. *Bosch* = JZ 1965, 531 Anm. *Wengler* = IPRspr. 1964/65 Nr. 81 b; *Kegel*, IPR 682; *Staudinger/Henrich*<sup>13</sup> Art. 19 EGBGB Rn. 12.
- 14 Zur Ehelichkeit bei nichtiger oder hinkender Ehe sowie bei Nichtehehen ausführlich *Staudinger/Henrich*<sup>13</sup> Art. 19 EGBGB Rn. 54 ff., 64 ff., 75 ff., 94 ff.
- 15 *Hepting*, in: FS Ferid 167.

Sachrecht den spezifischen Status des ehelichen Kindes, steht zugleich die Nichtehelichkeit i. S. des Art. 20 EGBGB fest.

Zahlreiche Rechtsordnungen verzichten heute indessen auf die traditionelle Unterscheidung zwischen nichtehelichen und ehelichen Kindern im materiellen Recht, wobei die Gleichstellung in unterschiedlichem Maße verwirklicht ist (Rechtsordnungen mit einheitlicher Kindschaft). Dort besitzt grundsätzlich auch ein außerhalb einer Ehe geborenes Kind die "optimale" Rechtsstellung, die früher nur ehelichen Kindern zukam<sup>16</sup>. Dies wirft die Frage auf, wie sich die Nichtehelichkeit i.S. des Art. 20 EGBGB bestimmt, falls Art. 19 Abs. 1 EGBGB eine Rechtsordnung mit einheitlicher Kindschaft für anwendbar erklärt. Sieht ein ausländisches *Kollisionsrecht*, auf das Art. 19 Abs. 1 EGBGB verweist<sup>17</sup>, nur eine einheitliche Kollisionsnorm für alle Kinder vor, findet diese Anwendung.

Führt Art. 19 Abs. 1 EGBGB in ein ausländisches *Sachrecht* mit einheitlicher Kindschaft, ist diesem der für die Abgrenzung von Art. 19 und Art. 20 EGBGB maßgebliche Begriff der "Ehelichkeit" unbekannt. Allerdings spielt auch in diesen Rechtsordnungen die Ehe eine Rolle für die rechtliche Zuordnung des Kindes zu den Eltern. An die Ehe sind in der Regel Vaterschaftsvermutungen zugunsten des Ehemannes der Mutter geknüpft, die den Ehelichkeitsvermutungen in Rechtsordnungen mit gespaltener Kindschaft entsprechen<sup>18</sup>. Diese gründen sich auf die Wahrscheinlichkeit, daß der Ehemann der Vater des Kindes ist. Demgegenüber steht bei außerhalb einer Ehe geborenen Kindern der Vater nicht immer von vornherein fest. Hier bedarf es für die rechtliche Zuordnung zum Vater besonderer Bestimmungen, ohne daß dies schon eine Schlechterstellung des Kindes beinhaltet. Für Rechtsordnungen mit einheitlicher Kindschaft läßt sich die "Ehelichkeit" bzw. "Nichtehelichkeit" daher sinnvoll bestimmen, wenn man sie als Frage der rechtlichen Zuordnung des Kindes begreift. Ordnet das jeweilige Recht das Kind aufgrund der Ehe den Ehegatten zu, gilt es als ehelich, anderenfalls als nichtehelich i.S. des Art. 20 EGBGB<sup>19</sup>.

16 *Hepting*, in: FS Ferid 165; v. *Bar*, IPR II Rn. 306.

17 Der Renvoi ist allerdings gemäß Art. 4 Abs. 1 S. 1 a.E. nur zu befolgen, wenn dies dem Sinn der Verweisung nicht widerspricht. Dies ist bei den alternativen Anknüpfungen des Art. 19 Abs. 1 EGBGB der Fall, wenn der Renvoi den Kreis der anwendbaren Rechte verringert, *Kropholler*, IPR § 48 III 4; *Palandt/Heldrich* Art. 19 EGBGB Rn. 2.

18 *Schwenzer*, Vom Status zur Realbeziehung 228. S. auch *Kropholler*, AcP 185 (1985) 260; näher dazu unten § 12 I.

19 *Staudinger/Kropholler*<sup>12</sup> Art. 20 EGBGB Rn. 19.

## 2. Sachlicher Anwendungsbereich

Die materiellen Rechte der verschiedenen Staaten unterscheiden sich hinsichtlich der Begründung des Kindschaftsverhältnisses. Insoweit stehen sich das eine gerichtliche Abstammungsfeststellung fordernde Abstammungssystem und das Anerkennungssystem gegenüber, das Rechtswirkungen an die nichteheliche Kindschaft nur dann knüpft, wenn das Kind vom Vater und zuweilen auch von der Mutter anerkannt worden ist<sup>20</sup>.

Das gemäß Art. 20 Abs. 1 EGBGB ermittelte Abstammungsstatut entscheidet darüber, ob das Kindschaftsverhältnis durch gerichtliche Feststellung oder Anerkennung entsteht<sup>21</sup>. Im einzelnen erfaßt es die Voraussetzungen von gerichtlicher Feststellung und Anerkennung einschließlich etwaiger Hindernisse, Zustimmungserfordernisse, ferner die Anfechtung oder die sonstige Beseitigung der Anerkennung<sup>22</sup>. Gemäß Art. 23 EGBGB können sich außerdem Zustimmungserfordernisse aus dem Heimatrecht des Kindes ergeben, die zusätzlich zu denen der von Art. 20 Abs. 1 EGBGB berufenen Rechtsordnung zu beachten sind<sup>23</sup>. Eine erst infolge der Anerkennung erworbene Staatsangehörigkeit bleibt dabei außer Betracht<sup>24</sup>.

## III. Übergangsrecht

Als intertemporale Kollisionsnorm entscheidet Art. 220 Abs. 1 EGBGB darüber, ob Art. 20 Abs. 1 EGBGB in seiner aktuellen Fassung oder das vor der Reform von 1986 geltende Kollisionsrecht Anwendung findet. Danach kommt es darauf an, ob am 1.9.1986, dem Tag des Inkrafttretens der IPR-Novelle, ein *abgeschlossener Vorgang* vorlag. Dies ist zu bejahen, wenn das Kind vor diesem Zeitpunkt geboren und die Abstammung zu Vater oder Mutter wirksam festgestellt

---

20 Begr. BT-Drs. 10/504, 67 = *Pirrung* 160.

21 Begr. BT-Drs. 10/504, 67 = *Pirrung* 160.

22 Begr. BT-Drs. 10/504, 67 = *Pirrung* 160; v. *Bar*, IPR II Rn. 312; *Lüderitz*, IPR Rn. 367; Anfechtung der Vaterschaft: KG 2.2.1994 NJW-RR 1995, 70 = FamRZ 1994, 986 = StAZ 1994, 349 = IPRspr. 1994 Nr. 112.

23 *MünchKomm/Siehr* Art. 20 EGBGB Rn. 19; v. *Bar*, IPR II Rn. 312; *Lüderitz*, IPR Rn. 369.

24 OLG Frankfurt 16.11.1987 OLGZ 1988, 140 = NJW 1988, 1472 = StAZ 1988, 12 = MDR 1988, 232 = IPRspr. 1987 Nr. 185; *Hepting/Gaaz* § 29 PStG Rn. 161.

war<sup>25</sup>. Zweifelhaft ist das Vorliegen eines abgeschlossenen Vorganges hingegen, wenn die Geburt zwar vor dem Stichtag stattfand, die Vaterschaft aber erst danach festgestellt werden soll. Die Lösung dieses intertemporalen Konflikts hängt davon ab, ob man den Begriff des "abgeschlossenen Vorganges" materiellrechtlich oder kollisionsrechtlich interpretiert.

Die *materiellrechtliche* Auslegung stellt darauf ab, ob nach dem Sachrecht, das von einer vor dem 1.9.1986 geltenden Kollisionsnorm berufen wird, alle Voraussetzungen für den Eintritt einer Rechtsfolge vorliegen. Ist dies nicht der Fall, handelt es sich nicht um einen abgeschlossenen Vorgang; folglich kommt das novellierte Kollisionsrecht zur Anwendung<sup>26</sup>.

Nach der *kollisionsrechtlichen* Auslegung entscheidet das Begriffsverständnis des jetzt geltenden IPR über die Abgrenzung zum früheren Kollisionsrecht<sup>27</sup>. Abgeschlossene Vorgänge sind alle vom EGBGB neuer Fassung unwandelbar angeknüpften Rechtsverhältnisse, deren Anknüpfungstatbestand sich bereits vor dem Inkrafttreten der IPR-Novelle verwirklicht hat<sup>28</sup>.

Bei der nichtehelichen Abstammung können diese Interpretationen zu unterschiedlichen Ergebnissen führen. Die materiellrechtliche Auslegung bejaht die Anwendung neuen Rechts, wenn das Kind zwar vor

---

25 Vgl. *MünchKomm/Sonnenberger* Art. 220 EGBGB Rn. 13; *Staudinger/Kropholler*<sup>12</sup> Art. 20 EGBGB Rn. 14.

26 *Hepting*, IPRax 1988, 153; *ders.*, StAZ 1987, 188 f.; *Kaum*, IPRax 1987, 280 f., 286; *Rauscher*, IPRax 1988, 344; v. *Sachsen-Gessaphe*, IPRax 1991, 108; *Staudinger/Dörner*<sup>12</sup> Art. 220 EGBGB Rn. 13 f.; *MünchKomm/Sonnenberger* Art. 220 EGBGB Rn. 13; *Sonnenberger*, in: FS Ferid 451 f.

27 *Palandt/Heldrich* Art. 220 EGBGB Rn. 2; *Erman/Hohloch* Art. 220 EGBGB Rn. 6; *Kropholler*, IPR § 27 III 1.

28 BGH 11.5.1994 BGHWarn 1994 Nr. 154 = NJW 1994, 2360 = FamRZ 1994, 1027 = LM Nr. 6 zu Art. 18 EGBGB Anm. *Benicke* = FuR 1994, 304, 306 Anm. *Battes/Korenke* = StAZ 1994, 346 = ZfJ 1995, 290 = MDR 1994, 1223 = IPRspr. 1994 Nr. 99; BGH 7.4.1993 BGHWarn 1993 Nr. 119 = NJW 1993, 2305 = DAVorm 1993, 577 = IPRspr. 1993 Nr. 103; OLG Düsseldorf 16.2.1993 NJW-RR 1994, 965 = FamRZ 1994, 381 = IPRspr. 1993 Nr. 105; KG 17.3.1987 FamRZ 1987, 859 = IPRax 1988, 237, 222 Aufsatz *Dörner* = ZfJ 1987, 588 = IPRspr. 1987 Nr. 86; BayObLG 13.11.1986 BayObLGZ 1986, 466 = NJW 1987, 1148 = FamRZ 1987, 526 = IPRspr. 1986 Nr. 114; *Erman/Hohloch* Art. 220 EGBGB Rn. 6; *Palandt/Heldrich* Art. 220 EGBGB Rn. 2; *Kropholler*, IPR § 27 III 1; *Pirrung* 188 Fn. 1. S. auch Begr. BT-Drs. 10/504, 85 = *Pirrung* 188: "Inhaltlich sieht Absatz 1 der Neuregelung des IPR vor, daß für abgeschlossene, insbesondere unwandelbar angeknüpfte Vorgänge, vor allem Statusbegründungen und -änderungen einschließlich der unmittelbar durch sie bewirkten Statusfolgen, aber auch z.B. für Erbfälle, das bisher anwendbare Kollisionsrecht fortgilt."

## Sachregister

- Abstammung 114 f., 117 f., 125, 126 f., 130 f., 133 f., 137 f., 140 f., 143 f., 151 f., 172 f.
- ehelich 7 f., 60 ff., 130, 137, 141
- nichtehelich 5 f.
  - vom Vater 21 ff., 130, 173 f.
  - von der Mutter 12 f., 175
- Abstammungsstatut 9
- Abstammungssystem 9, 12 f.
- Alternativanknüpfung 5, 26 ff., 41 f., 61 f., 128 f., 134 f., 143, 172 f., 181 f.
- Amtspflegschaft 1 f., 72 f., 75 f., 89 f., 99 f.
- Reform 76 f.
- Anerkennung ausländischer Entscheidungen 53 f., 162
- Anerkennung der Mutterschaft 12 f., 175 f.
- Anerkennungshindernisse 22, 119, 131
- Anerkennungssystem 9, 12 f.
- Anfechtung
  - Ehelichkeit 61 f., 131, 137
  - der Vaterschaft 32 f., 115, 120 f., 125, 126, 130, 135, 181
- Anknüpfungspunkt Ehe 151
- Anknüpfungspunkt Kind 143 f., 154 f.
- Anwendungsbereich des Art. 20 EGBGB
  - persönlicher 7 f.
  - sachlicher 9, 67 f.
- Aufenthaltsprinzip 156 ff., 166 ff.
- Beistandschaft
  - geltendes Recht 75 f.
  - Haager Minderjährigenschutzabkommen 79 ff.
  - Reform 76 f., 78 f.
- Belgien 13, 137 f.
- CIEC-Übereinkommen über die Anerkennung nichtehelicher Kinder 24
- CIEC-Übereinkommen über die mütterliche Abstammung 15 f., 175
- CIEC-Übereinkommen über Vaterschaftsanerkennnisse 23
- Dänemark 122, 141
- Deutsch-iranisches Niederlassungsabkommen 15, 23, 104
- Deutsch-österreichisches Vormundschaftsabkommen 98 ff.
- Doppelstaater s. Mehrstaater
- Eheliche Abstammung 60 f., 130
- Ehelichkeitsvermutung 8, 117 f., 151 f.
- Ehescheidung 103 f., 115 f., 121
- Ehewirkungsstatut 103 ff., 125, 135 f., 147 f., 176
- elterliche Sorge 69 ff., 85 f., 103 ff., 116 f., 121, 129, 132, 144 f.
- Erstfrage 7, 152
- Europäisches Sorgerechtsübereinkommen von 1980 97 f.
- ex-lege-Verhältnis 70 f., 83 f. 144
- Familieneinheit 147 f., 169
- Feststellungshindernisse 22, 119, 131, 159
- Frankreich 13, 14, 22, 118, 119, 122, 133 f.
- gesetzliche Vertretung
  - Anknüpfung s. elterliche Sorge
  - Unterhaltsansprüche 95 f.
  - Zustimmung zur Anerkennung 90 ff.
- gesetzliches Gewaltverhältnis s. ex-lege-Verhältnis
- "Gespaltene Mutterschaft" 17 f.

- gewöhnlicher Aufenthalt 111 f.,  
156 ff., 160, 164 f., 171
- Gleichlauf 36 f., 40 f., 42 ff., 47 ff.
- Günstigkeitsprinzip 27 f., 33 f., 62,  
130
- Haager  
Kindesentführungsübereinkommen  
von 1980 97 f.
- Haager  
Minderjährigenschutzabkommen  
68, 92 f., 103 f., 129 f., 132,  
136 f., 144, 171
- Amtspflegschaft 72 f.
- autonomes Recht 69 f.
- Beistandschaft 79 ff.
- Haager Unterhaltsstatutsabkommen
- 1956 17, 24 f., 36 f., 39 f., 59,  
95 f.
- 1973 17, 19 f., 24 f., 39 f., 59,  
95 f., 183 f.
- Heimatrecht 156 ff.
- des Vaters 177
- Internationaler Entscheidungseinklang  
14, 157
- Italien 13, 14, 118, 122, 141, 142
- Kindeswohl 27 f., 31, 155, 169, 174
- Kindschaftsrechtsreformgesetz 1 f.,  
114 f.
- Kindschaftswirkungen 125 f., 129 f.,  
132 f., 135 f., 140, 141 f., 144 f.,  
157, 162; s. auch elterliche Sorge
- Kollisionsnormtheorie 71 f., 84 ff.,  
129 f.
- Legitimation 14, 28, 125 f.
- Luxemburg 13
- Mehrstaater 158, 162 f., 164
- Mutterschaftsanerkennung s.
- Anerkennung der Mutterschaft
- nichteheliche Abstammung s.
- Abstammung
- nichteheliche Lebensgemeinschaft  
116, 119, 122
- Nichtehelichenerbrecht 2 f.
- Nichtehelichengesetz 1 f., 36, 99
- Nichtehelichkeit als Vorfrage 7 f.
- Niederlande 12, 142
- Norwegen 141, 142
- Österreich 12, 39, 80 f., 98 f., 121,  
122, 130 f., 178
- ordre public 106, 169, 179
- Polen 140, 142
- Portugal 13, 141, 142
- possession d'état 13, 22, 118, 134,  
180
- rechtsvergleichender Überblick  
117 f., 142 f.
- Rechtsverhältnis zwischen Eltern und  
Kind s. elterliche Sorge
- Reform
- des IPR 1986 3, 5 f., 60 f., 71 f.,  
155
- des IPR im  
Kindschaftsrechtsreformgesetz  
125 ff., 185 f.
- des materiellen Kindschaftsrechts  
1 f., 113 ff.
- s. auch Amtspflegschaft,  
Beistandschaft
- Reformvorschlag 114 f., 185
- Regierungsentwurf 172 f., 185 f.
- Renvoi 43, 133
- Sachwalterschaft 80 f., 99 f.
- Scheidungsstatut 105 f.
- Schutzmaßnahme 69 f., 79 f., 104 f.,  
144
- Schwangerschaftsansprüche 19 f.,  
125, 183 f.
- Schweden 141, 178
- Schweiz 12, 81, 121, 126 f., 178
- Sorgeerklärung 116
- Spanien 13, 93 f., 122, 140, 142
- Staatsangehörigkeitsanknüpfung  
156 ff., 163 f.
- Staatsangehörigkeitserwerb 163 f.
- Staatsangehörigkeitsprinzip 138
- Stabilität der Anknüpfung 160 f.
- Statusvaterschaft 6, 21 f., 36
- Statutenwechsel 11, 148, 149, 161,  
178 f.
- Tschechien 141, 142
- Türkei 12
- Übergangsrecht 9 f.
- Umgangsrecht 1, 75, 116 f.
- Ungarn 121, 141, 142

- Unterhalt und Vaterschaftsfeststellung 6, 25 f., 34 ff., 42 ff., 131
- Unterhaltsansprüche der Mutter 19 f. 183 f.
- Unwandelbarkeit 12, 110, 178 f.
- Vaterschaftsanerkennung 115, 128, 130, 134 f., 137 f., 141, 173
- Anfechtung 32 f., 115, 120, 129, 135, 175, 181
- nach ausländischem Recht 29 f., 52 f., 115, 129
- Zustimmung 9, 30, 90 f., 115, 128, 159
- Vaterschaftsfeststellung 126 f., 130, 135, 137 f., 174, 180
- ausländische 53 f., 56, 162
- Übergangsregelung 9 f.
- Unterhalt 34 ff., 40 ff., 53 f., 131
- Wirkung 21 f., 39 f., 53
- Vaterschaftsvermutung 8, 114 f., 117, 151 f., 173 f.
- Verkehrsschutz 170 f.
- Vorfrage 7, 34 f., 56 f.
- Vorfragentheorie 70 f., 85 f., 129 f.
- Vormundschaft 99 f.
- Wandelbare Anknüpfung 12, 110, 178 f.
- Wirkungen des  
  Kindschaftsverhältnisses 67 ff.; s.  
  auch elterliche Sorge
- Zahlvaterschaft 22, 36
- Zeitpunkt der Anknüpfung 127 f., 130, 132, 134, 138, 140, 143, 178 f.
- Zustimmungserfordernisse 30, 90 ff. 115, 128, 159



